

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 39 (1913)
Heft: 2

Artikel: Der Friedenspalast
Autor: Schweizer, Wilfried / C.F.W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-445106>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DEM UNBEKANNTEN GOTTE.



Der Friedenspalast

Warum die Völker unsrer Zeit
Den Friedenstempel bauen?
Wenn man soviel vom Frieden schreit,
Da ist der Krieg gewiß nicht weit —
Wer kann dem Frieden trauen?

Wo wird der Friedenstempel stehn?
Im Land der kleinsten Flotte?
Schon Paulus kommt es nicht verstehn:
Man opferte schon in Athen
„Dem unbekannten Gotte!“

Vom selben unbekannten Gott
Hat man auch heut Exempel —
Die Menschenliebe ist ein Spott,
Europa macht die Flöten flott
Und baut den Friedenstempel!

Warum? Vom Kriege rot umschwelt,
Braucht man ein Ruhelissen,
Man will die Tugend, die uns fehlt,
Auschwefeln, weil der Böse quält,
Der Teufel im Gewissen ...

Und ziert den Bau der goldne Knauf,
Wird er uns Frieden bringen?
Es leuchtet schon der Büchsenlauf,
Der Krieg macht seinen Rachen auf,
Den Tempel zu verschlingen . . .

Wenn dann ein Säculum verrann,
Das Welt und Mensch zerrüttet,
Kommt eines Tags ein Englishman,
Der sieht das Trümmerfeld sich an:
„Grabt aus, was hier verschüttet!“

Denn: ist die Welt voll Schein und Trug,
Mit Unkraut jedes Beet voll,
Bewahrt Alt-England sich den Zug:
Nach höllischem Kartätschenzug,
Ist man höchst pietätvoll . . .

Ist auch der goldne Frieden weit,
Dreht sich die Welt vor Weh um:
Dann denkt man gut der alten Zeit
Und schleppt die Götterherrlichkeit
Ins britische Museum . . .

Dort baut man schön den Tempel auf
Der neuen Zeit, der bessern —
Man weiß, es stand ein Spruch darauf,
Man zeigt sogar den Kronenknauf
Den Weisen und Professoren . . .

Nach welchem Gott das Haus benannt?
Und wie der Sinn der Zeichen? —
Man weiß nur dieses, wo er stand,
Fand man vom letzten Krieg im Sand
Rund: Hunderttausend Leichen!

